

Streiflichter auf französische Schulzustände

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

19. Aufgabe. Ein gewisses Kapital beträgt mit seinen 7monatlichen Zinsen 4666 Fr. 40 Rp.; mit seinen 1½-jährigen Zinsen aber 4833 Fr. 60 Rp. Wie groß ist das Kapital und zu wie viel Prozent ist es angelegt?

Streiflichter auf französische Schulzustände.

Was die Schweiz im Allgemeinen und der Kanton Bern im Besondern für das Schulwesen leistet, findet man am besten durch Vergleichung mit dem, was in andern Ländern, so z. B. in dem sonst viel gepriesenen Frankreich, nach dieser Richtung hin gethan wird. In demselben ist der Schulbesuch noch nicht obligatorisch; jeder Bürger kann in dieser Beziehung thun, was ihm beliebt. Nach den Angaben einer lezthin von der gemeinnützigen Gesellschaft von Mumpelgard gekrönten Preisschrift über die Vortheile und Mittel der Einführung des obligatorischen Schulbesuchs in Frankreich, verfaßt von Herrn Paroz, Direktor der Neuen Mädchenschule in Bern, zählt Frankreich nur eine Schule auf je 800 Seelen, während die Schweiz im Durchschnitt eine Schule auf je 4 bis 500 Seelen aufweist; die Anzahl der Schulen steigt auf 50,000, während sie der Volkszahl nach das Doppelte erreichen sollte; die Anzahl der Schüler beträgt nur 3½ Millionen oder $\frac{1}{11}$ der ganzen Bevölkerung, während sie bei uns durchschnittlich $\frac{1}{5}$ ausmacht, und die Dauer der Schulzeit beträgt nur durchschnittlich 5 Jahre, während dieselbe bekanntlich in unserm Kanton 10 Jahre anhält. Aehnlich ist das Verhältniß der Hilfsanstalten für Blinde, Taubstumme, Waisen, Verwahrloste zc. Nur für den höhern Unterricht, namentlich für Techniker aller Art, hat Frankreich bekanntlich in sehr ausgezeichnete Weise aus sehr begreiflichen Gründen gesorgt.

Halten wir daher fest an unserm Palladium der allgemeinen Volksbildung; sie ist die festeste Burg unserer wahren Freiheit, der unversiegbaren Quelle ächter Volkswohlfahrt, und entschädigt mehr als hinlänglich für den Mangel einer politischen Weltrolle, mit welcher die „große Nation“ ihr inneres glänzendes Glend maskirt! — —